



**Leitfaden  
für Hoftierärzte, Berater und Landwirte  
zur Haltung unkupierter Schweine im Rahmen der  
„Gemeinsamen NRW-Erklärung zum Verzicht auf das „routinemäßige“ Kürzen  
des Schwanzes bei Schweinen“ (Februar 2014)**

**Der vorliegende Leitfaden wurde erstellt im Rahmen der „Gemeinsamen NRW-Erklärung zum Verzicht auf das „routinemäßige“ Kürzen des Schwanzes bei Schweinen“. Stellvertretend für die Umsetzung der „NRW-Erklärung“ stehen die Mitglieder der dazu eingerichteten Arbeitsgruppe aus Landwirtschaftskammer NRW, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, Rheinischer Landwirtschaftsverband und Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband.**

**Der Leitfaden findet Anwendung im Rahmen der Umsetzung der dritten Phase der „NRW-Erklärung“ (Pilotprojekt 2016/2017).**

**Begleitende Informationen für Hoftierärzte, Berater und Landwirte**  
**zur Haltung unkupierter Schweine**  
**in der dritten Phase der „NRW-Erklärung“**  
**(Pilotprojekt 2016/2017)**

Schwanzbeißen ist ein häufig auftretendes und weit verbreitetes Phänomen in der Schweinehaltung, das zu tierschutzrelevanten und ökonomischen Problemen führen kann. Gegenwärtig wird das „routinemäßige“ Kürzen von Schwänzen bei Saugferkeln in der konventionellen Tierhaltung überwiegend als wirksamste Vorbeuge gegen das Schwanzbeißen bei Schweinen angesehen und deshalb in vielen Ländern durchgeführt. In Deutschland sowie nach europäischem Recht ist das regelmäßige Kürzen der Schwänze bei Schweinen verboten und nur in Ausnahmefällen für einen begrenzten Zeitraum erlaubt. Dies muss begleitet sein von dem ständigen Versuch, Schweine mit ungekürzten Schwänzen zu halten. Somit sind die Schweinehalter angehalten, den Regelfall des Schwänzekürzens bei Schweinen in einen Ausnahmestand umzuwandeln.

Die nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsverbände und das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen haben sich daher im Februar 2014 in einer „Gemeinsamen Erklärung“ darauf verständigt, in einem „begleiteten Ausstiegsszenario“ einen für alle Beteiligten gangbaren Weg zu finden, in der konventionellen Tierhaltung künftig auf das „routinemäßige“ Kürzen von Schweineschwänzen verzichten zu können. In der nun 3. Phase der gemeinsamen Erklärung sollen ca. 50 bis 100 schweinehaltende Landwirte für einen Mastdurchgang federführend durch die Landwirtschaftskammer NRW intensiv beraten und begleitet werden, die in die Haltung unkupierter Schweine, zunächst mit kleinen Tiergruppen (ca. 50 - 100 Schweine), einsteigen wollen.

## Projekttablauf

### 1. Schulung und Beratung:

- Schulungsveranstaltung (für Landwirte, Hoftierärzte, Berater etc.)
- Betriebsindividuelle Schwachstellenanalyse für den Aufzucht- und Mastbereich vor Ort durch den betreuenden Berater im Projekt (Schwanzbeiß-Interventions-Programm (SchwIP))
- Initialberatung vor Ort (für Landwirte; Hoftierärzte; Berater etc.)
- ➔ Anhand der Ergebnisse soll in Abstimmung mit dem betreuenden Berater im Projekt über weitergehende Untersuchungen und Spezialberatungen entschieden werden. Vor dem Kupierverzicht muss möglichst weitreichend in intensiver Aufarbeitung und Beratung eine Minderung der betrieblichen Risikofaktoren erzielt werden.

### 2. Vorbereitung Kupierverzicht:

- Sicherstellung des Angebots von Raufutter und offenen Tränkeschalen (über gesamte Haltungsdauer) durch den Landwirt
- Vorbereitung eines „Notfallkoffers“ durch den Landwirt (siehe Kapitel 5)
- Auswahl von 50 - 100 Ferkeln je Betrieb (je nach Buchtengröße in Aufzucht und Mast) durch Landwirt und Hoftierarzt für Kupierverzicht
- zusätzliche Einzeltierkennzeichnung mit einer zweiten nummerierten Ohrmarke durch den Landwirt

### 3. Haltung unkupierter Schweine:

- tägliches Angebot von Raufutter und Reinigung der offenen Tränkeschalen (über gesamte Haltungsdauer) durch den Landwirt
- intensive Tierbeobachtung durch den Landwirt (➔ Anwendung des Notfallplans mit Abhilfemaßnahmen wenn Probleme auftreten, siehe Kapitel 5)
- Betreuung durch ausgebildete Berater
  - 3x in der Ferkelaufzucht (letzter Termin mit Bonitierung)
  - 3x in der Mast (letzter Termin mit Bonitierung)
  - und bei Bedarf

## **Einstieg in den Kupierverzicht**

Schwanzbeißen basiert auf der Wirkung einer Vielzahl von unterschiedlichen Faktoren. Anhand von Risikoanalysen können die betriebsindividuellen Risikofaktoren identifiziert und gewichtet werden. Bevor der Einstieg in den Kupierverzicht erfolgt, muss möglichst weitreichend in intensiver Aufarbeitung und Beratung eine Minderung der betrieblichen Risikofaktoren erzielt werden.

Die im Folgenden beschriebene Differenzierung zwischen primärem und sekundärem Schwanzbeißen ist angelehnt an die Ausführungen in Reiner, Gerald: Krankes Schwein – kranker Bestand. Stuttgart: Eugen Ulmer Verlag 2015.

### **1. Primäres Schwanzbeißen**

Primäres Schwanzbeißen basiert insbesondere auf Frustration und Stress der Tiere und tritt u.a. auf durch:

- reizarme Umgebung (kein arttypisches Erkundungsverhalten z.B. in Form von Wühl- und Kauverhalten möglich)
- mangelnde Ressourcen (Futtertrog, Tränke, Liegeplatz etc.)
- andere unzureichende Haltungsbedingungen (z.B. schlechtes Stallklima, in Form von Zugluft, erhöhter Schadgasbelastung, unzureichend angepasster Stalltemperaturen etc.)
- Tiergesundheitsprobleme (z.B. Atemwegserkrankungen, Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie im Besonderen des Verdauungsapparates)
- Stress durch frühzeitiges Absetzen von der Sau und Umgruppieren; mangelnde Gewöhnung an Haltungsumwelt (z.B. Gewöhnung an Tränkenippel).
- Sozialisationsmängel (z.B. durch verkürzte Säugezeit)
- Genetik

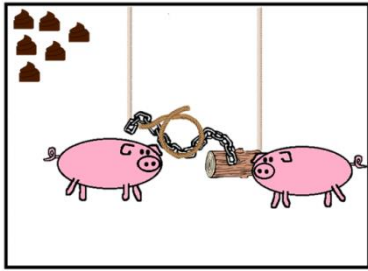
## 2. Sekundäres Schwanzbeißen

Am Anfang des sekundären Schwanzbeißen steht vorsichtiges Beknabbern als Ersatzhandlung. Das beknabberte Schwein duldet das Benagen aufgrund des Juckreizes, der durch das bereits entzündete Schwanzende bedingt werden kann. Zu diesen juckenden Gewebsentzündungen kann es durch die Anreicherung entzündungsfördernder mikrobieller Abbauprodukte kommen, die zu ischämischen Prozessen (verminderte Durchblutung) im Bereich der Akren (äußersten Extremitäten wie z.B. Ohr- und Schwanzspitzen) führen.

Sekundäres Schwanzbeißen ist die Begleiterscheinung einer Stoffwechsellimbalance. Sie geht einher mit einer gestörten Magen-Darm-Gesundheit und kann u.a. ausgelöst werden durch:

- Veränderungen des (Ferkel-)Darms u.a. durch:
  - Kolostrum mit Toxinfracht (z.B. Sau mit MMA-Komplex, Mykotoxine)
  - Infektionsdruck durch gram-negative Keime (Diarrhoe oder Ödemkrankheit) und übermäßigem Anfall bakterieller Abbauprodukte im Darm (Endotoxine)
  - unzureichende aktive Immunität zum Zeitpunkt des Absetzens
  - Rohfaser- und Strukturmangel in der Fütterung
  - nicht angepassten Proteingehalt im Futter
  
- Mängel in der Wasserversorgung
  - Möglichkeit der Wasseraufnahme
  - Wasserquantität
  - Wasserqualität

### 3. Wichtige Einflussfaktoren auf Schwanzbeißen



#### Beschäftigung

- Während der gesamten Haltung ist den Tieren geeignete Beschäftigung anzubieten z.B.:
  - geflochtene Baumwoll- oder Sisalseile
  - Spender z.B. mit Pellets oder Presslingen in erreichbarer Höhe angebracht
  - Kette mit veränderbarem Material (gesundheitlich unbedenkliches Weichholz, Pressling) in Bodennähe, außerhalb der Kotecke
- Strukturfutter ermöglicht eine Beschäftigung und dient zudem der Magen-Darm-Gesundheit (Ausführungen siehe „Strukturfutter“)



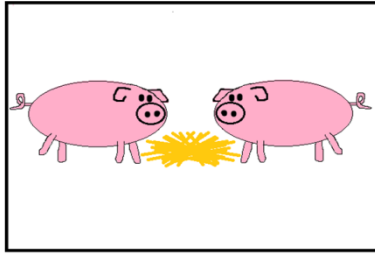
Baumwoll- oder Sisalseile



Presslinge aus Strohhäckseln



Weichholz



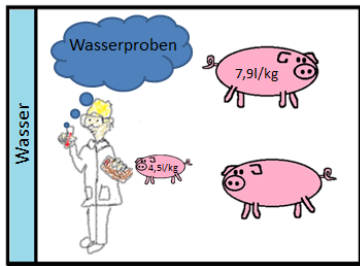
### Strukturfutter

- Den trächtigen Sauen ist Strukturfutter anzubieten. Maissilage hat sich zusätzlich als MMA-Prophylaxe besonders bewährt.
- Während der gesamten Aufzucht und Mast sollte zumindest eine Sorte Strukturfutter nach Möglichkeit auf dem Stallboden (ggf. Abdeckung der Spalten mit Gummimatte o.ä.) angeboten werden.
- Die Gabe von Strukturfutter fördert einerseits das Wühl- und Erkundungsverhalten und trägt andererseits zur Stabilisierung der Magen-Darm-Gesundheit bei.
- Geeignet sind vor allem: Luzerneheu, Heulage, Heu, Maissilage, getrockneter Schnittmais, Stroh
- Die Struktur des Futters muss dem Alter der Tiere angepasst sein.
- Eine erhöhte Mykotoxinbelastung ist vor Verfütterung auszuschließen.
- Zur Wahrung des „Neuheitseffekts“ sollte das Strukturfutter in einer dem täglichen Bedarf angepassten Menge vorgelegt und täglich erneuert und ggf. gewechselt werden.



verschiedene Varianten um Strukturfutter anzubieten





## Wasserversorgung

Pro kg Lebendmassezuwachs besteht ein Tränkwasserbedarf von:

- 4,5 l bei einem Aufzuchtferkel
- 7,9 l bei einem Mastschwein

Die Wasseraufnahme hängt vor allem von dem Geschmack, der Verfügbarkeit und dem „Saufkomfort“ ab.

- Wasseraufnahme:

Zur artgerechten Wasseraufnahme werden zusätzliche offene Tränkeschalen empfohlen. Um vor allem eine Verschmutzung der Tränken möglichst zu vermeiden, ist die richtige Positionierung in der Bucht entscheidend. Alle Tränken sind regelmäßig auf Sauberkeit zu überprüfen.

- Wasserquantität:

Die Durchflussraten der Tränken sind regelmäßig zu überprüfen und dem Gewicht bzw. Alter der Tiere anzupassen. Es muss beachtet werden, dass die Wasseraufnahme stark witterungsabhängig ist und bei hohen Temperaturen um bis zu 20 % ansteigen kann.

- Wasserqualität:

Es sollte eine regelmäßige Kontrolle der Wasserqualität (chemisch, physikalisch, mikrobiologisch) erfolgen und die Ergebnisse nach Möglichkeit mit einem Berater besprochen werden („Wassercheck“). Auch geschmackliche Beeinträchtigungen z.B. durch Eisen und Mangan können die Wasseraufnahme drastisch sinken lassen.

Bevor die unkupierten Tiere eingestallt werden, ist nach Möglichkeit eine Reinigung/ Desinfektion der Tränkeanlage durchzuführen, um ggf. vorhandenen Biofilm in den Leitungen zu entfernen und eine Neubildung möglichst zu verhindern.



Durchflusskontrolle



Kontrolle der Wasseraufnahme



Tränkwasseruntersuchung



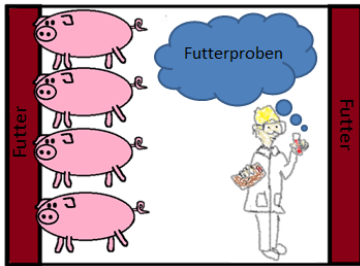
Eisenablagerungen



Biofilm



Redoxmessung im Tränkwasser



## Futtermittel

- Selbstmischer sollten ihre Einzelkomponenten auf die wichtigsten Inhaltsstoffe untersuchen lassen, um eine optimale Rationsgestaltung zu ermöglichen. Zudem sind die Komponenten auf eine erhöhte Mykotoxinbelastung zu untersuchen.
- Ein Toxinbinder in der Futtermittelration kann bei zunehmender Mykotoxinbelastung in Bezug auf die Reduzierung des Schwanzbeißrisikos sehr hilfreich sein.
- Futterproben aus dem Trog sollten regelmäßig zur Analyse eingesendet und die Ergebnisse nach Möglichkeit mit einem Berater besprochen werden („Futtercheck“).
- Eine besondere Bedeutung in Bezug auf das Schwanzbeißrisiko stellt hierbei der Rohfasergehalt, die Futterstruktur, der Vermahlungsgrad und bei Flüssigfütterung der TM-Gehalt dar.

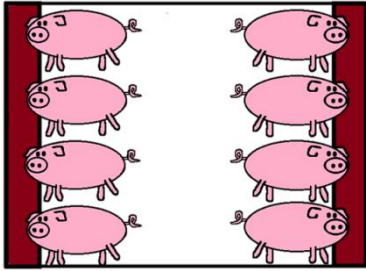


Schüttelsiebanalyse Sauenfutter



Schimmelkugeln (Mykotoxinbelastung) aus CCM-Silo





### Tier-/Fressplatzverhältnis

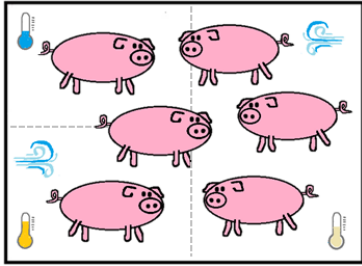
- Ein Großteil der Schwanzverletzungen entsteht im Umfeld der Futteraufnahme.
- Ein enges Tier-/Fressplatzverhältnis (möglichst 1:1) ist im Hinblick auf die Reduzierung des Risikos für das Auftreten von Schwanzbeißen empfehlenswert. Falls dies nicht möglich ist, sollte den Tieren Futter ad libitum zur Verfügung stehen.
- Es ist somit anzustreben, den unkupierten Tieren eine zeitgleiche Futteraufnahme zu ermöglichen. Speziell nach dem Absetzen ist dies durch zusätzliche Tröge in der Bucht möglich, die so lange vorzuhalten sind, bis sich die Tiere an die veränderte Futteraufnahme gewöhnt haben.



Tier-/Fressplatzverhältnis suboptimal



Tier-/Fressplatzverhältnis optimal



## Stallklima

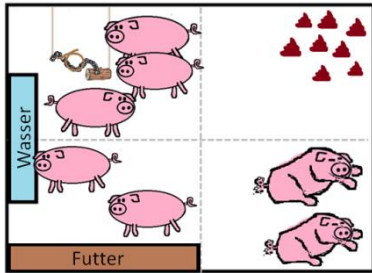
- Zugluft stellt einen besonderen Risikofaktor für das Auftreten von Schwanzbeißen dar, da die Tiere in einer betroffenen Bucht meist nicht in der Lage sind dieser Situation auszuweichen.
- Wärmebelastung durch hohe Stalltemperaturen vor allem im Sommer ist zu vermeiden (z.B. über Zuluftkühlung, Unterflurzuluft, Hochdruckvernebelung, Beschattungsmöglichkeiten der Fensterflächen etc.).
- Nach Möglichkeit sollen den Schweinen verschiedene Klimazonen zur Verfügung stehen, um Ausweichmöglichkeiten zu schaffen.
- Die Einstellungen der Lüftungsanlage sollten regelmäßig durch einen externen Berater kontrolliert werden („Klimacheck“).



Hochdruck-Sprühkühlung



Stallklima-/Lüftungsschleuse

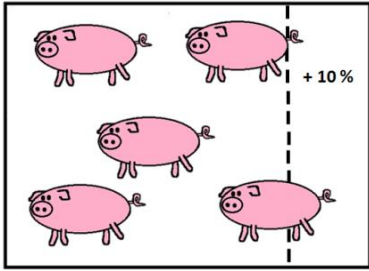


### Strukturierung der Bucht

- Um den Bedürfnissen der Tiere möglichst gerecht zu werden, sollte eine Strukturierung der Bucht in verschiedene Funktionsbereiche geschaffen werden.
- Dies ermöglicht, dass die verschiedenen Verhaltensweisen (Fressen, Saufen, Ruhen, Erkunden, Koten) getrennt voneinander ausgelebt werden können.
- Vor allem eine Trennung der Ruhe- und Aktivitätsbereiche ist wichtig um Stress für die Tiere vorzubeugen und somit das Schwanzbeißrisiko zu reduzieren.





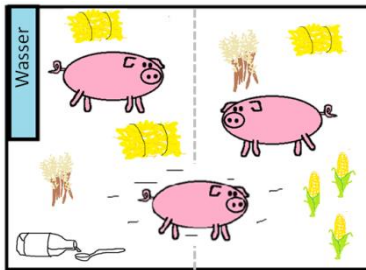


### Besatzdichte

- Die Besatzdichte ist ein Faktor, der zum Auftreten von Schwanzbeißen beitragen kann, aber der Platz im Stall scheint im Vergleich zu anderen Faktoren nicht der wichtigste Einflussfaktor zu sein, soweit die gesetzlichen Mindestvorgaben zuverlässig eingehalten werden.
- Den unkupierten Schweinen ist ausreichend Platz, möglichst 10 % über den nationalen gesetzlichen Vorschriften, zur Verfügung zu stellen.



zu hohe Besatzdichte



### Optimierung der Abferkelphase

- MMA-Prophylaxe bei Sauen:
  - Hygienemanagement optimieren
  - Haltung und Fütterung optimieren
    - Bewegung in der Gruppenhaltung fördern
    - ausreichende Wasserversorgung sicherstellen
    - ausreichend frühzeitiger Futterwechsel vor der Abferkelung
    - Futterqualität und ausreichende Rohfaserversorgung sicherstellen
  
- MMA-Therapie bei betroffenen Sauen durch den Hoftierarzt:
  - wirksame antibiotische Bekämpfung der beteiligten Erreger
  - Einsatz moderner Entzündungshemmer (u.a. zur Neutralisierung der schädlichen Endotoxinwirkung)
  - Digestivum (zur Verdauungsförderung)
  
- Für den Einstieg in die Haltung unkupierter Schweine sollten in dieser Projektphase keine Ferkel von Sauen mit MMA-Komplex oder vergleichbaren Syndromen ausgewählt werden, da in diesen Fällen eine Vorschädigung der Ferkel nicht auszuschließen ist.



Strukturfutter und Bewegung in der Gruppenhaltung

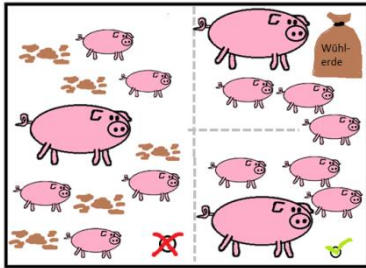


harter trockener Kot



Mutter-Kind-Tränke





## Optimierung der Absetzphase

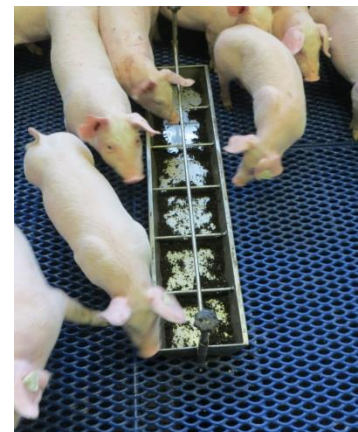
- Die Gabe von Wühl-erde zwei Wochen vor bis zwei Wochen nach dem Absetzen reduziert einerseits Ferkeldurchfälle vor allem durch die enthaltene Huminsäure und deren Toxinbindungsfunktion und ermöglicht andererseits Erkundungs- und Wühlverhalten der Ferkel und wirkt sich insofern insgesamt günstig auf die Tiergesundheit aus.
- Die Fütterung hat in der Absetzphase neben dem Management einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Tiere. Anfüttern in der Säugephase, schonende Futterwechsel, ausreichende Fressplätze, eine bedarfsgerechte Ration etc. können hierzu beitragen.
- Falls die betrieblichen Gegebenheiten es zulassen, kann über eine Öffnung der Buchtentrennwände im Laufe der Säugephase eine zeitlich vorgezogene Vermischung der Ferkel stattfinden. Dies ermöglicht die frühzeitige Etablierung einer Rangordnung und reduziert die erhöhten Anforderungen an das Immunsystem der Tiere zum Zeitpunkt des Absetzens.
- In allen anderen Altersgruppen gilt zur Reduzierung des Schwanzbeißrisikos hingegen: Umgruppierungen sind so weit wie möglich zu vermeiden!



Wühl-erde vor dem Absetzen



Multi-Suckling

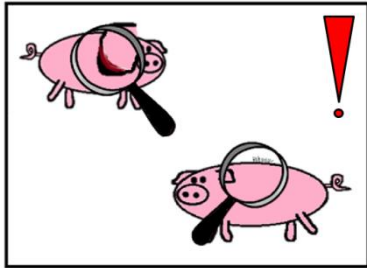


Wühl-erde nach dem Absetzen

#### **4. Tierbeobachtung**

Zusätzlich zu der täglichen Routinekontrolle des Gesamtzustands sind die unkupierten Schweine durch den Landwirt besonders zu beobachten. Tiersignale sind hierbei eine wichtige Hilfestellung, da sie viele Hinweise auf das Wohlbefinden der Schweine geben können. Durch eine gute Tierbeobachtung können erste Auffälligkeiten bemerkt und das Auftreten von Schwanzbeißen durch rechtzeitige Maßnahmen verhindert bzw. zeitnah gestoppt werden.

Wichtige Tiersignale, die in Zusammenhang zu einem Auftreten von Schwanzbeißen stehen und im Folgenden aufgelistet und näher beschrieben werden, lassen sich aus dem Aussehen der Tiere und dem Bewegungsablauf sowie dem Verhalten der Tiere ableiten. Diese Signale deuten meist auf Optimierungsbedarf der Haltungsbedingungen und/oder der Tiergesundheit hin. Der Tiergesundheit kommt eine besondere Bedeutung zu, da häufig berichtet wird, dass Betriebe mit einem Problem in Bezug auf die Tiergesundheit zugleich auch eine höhere Prävalenz für Schwanzbeißen aufweisen. Werden die im Folgenden beschriebenen Tiersignale durch den Landwirt festgestellt, sind die betroffenen Tiere ggf. behandlungsbedürftig. In allen Fällen empfiehlt sich eine gemeinsame Analyse der Ursache durch Landwirt und Hoftierarzt bzw. Berater.



### Erscheinungsbild

- Ohr- und Schwanznekrosen können in Zusammenhang mit Schwanzbeißen stehen. Durch ischämische Prozesse (verminderte Durchblutung), die durch die Anreicherung entzündungsfördernder mikrobieller Abbauprodukte ausgelöst werden können, kann es im Bereich der Akren (äußerste Extremitäten wie z.B. Ohr- und Schwanzspitzen) zu Gewebnekrosen kommen. Beißen und saugen durch andere Tiere führt zu Verletzungen, was wiederum bakterielle Entzündungen verursachen kann.
- Sind an den Klauen Krönsaumentzündungen oder Hornbildungsstörungen mit Entzündungen zu sehen, deutet dies auf entzündliche Prozesse im Tier hin, die in geeigneter Weise zu behandeln sind.
- Anzeichen für Ödemkrankheit (u.a. Ödeme an den Augenlidern und auf dem Nasenrücken, vermehrte plötzliche Todesfälle) lassen auf negative Veränderungen des Darms durch ein vermehrtes Vorkommen von enterotoxischen E.coli-Bakterien schließen und stellen einen Risikofaktor für das Auftreten von Schwanzbeißen dar.
- Das Haarkleid ist physiologisch glatt, anliegend und matt glänzend. Die Haut glatt und hellrosa glänzend. Abweichungen wie z.B. ein struppiges Haarkleid, Haarlosigkeit oder sehr blasse Tiere deuten auf Unwohlsein hin und sind als wichtige Tiersignale zu deuten.
- Abweichungen vom optimalen Ernährungszustand (z.B. Kümmerer oder stark auseinandergewachsene Tiere) können ebenso zum Ausbruch von Schwanzbeißen beitragen und kleine und unterentwickelte Schweine werden häufig als „Tätertiere“ beschrieben. Diese Hinweise sollten genutzt werden, um die Ursache für mögliche Haltungs- und Managementprobleme oder das Vorliegen von Bestandserkrankungen zu finden.



Schwanznekrosen



Ohrtrandnekrose



Kornsamentzündung / Hornbildungsstörung

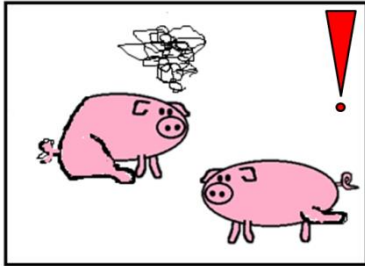


Ödeme am Kopf



struppiges Haarkleid und starkes Auseinanderwachsen



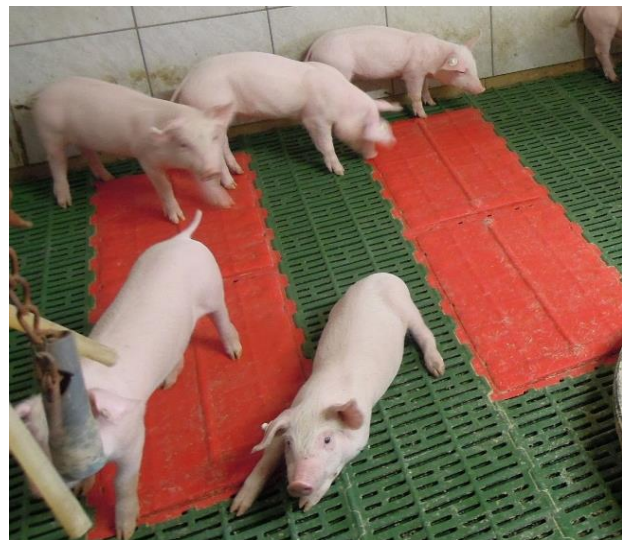


### Körperhaltung und Bewegungsablauf

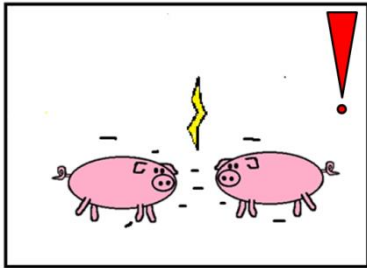
Hundesitzige Stellung, ein aufgekrümmter Rücken und Schonhaltungen bzw. Entlastungen der Klauen deuten auf Unwohlsein und Schmerzen hin.



Hundesitzigkeit und Schonhaltung



aufgekrümmter Rücken und Schonhaltung



### Tierverhalten allgemein

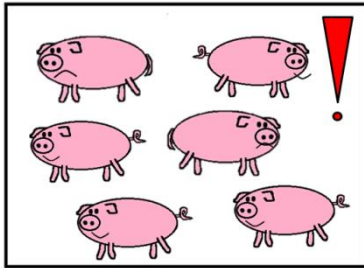
- Suchverhalten  
Unruhige bzw. auffällig aktive Tiere können auf verschiedene Probleme wie z.B. Zugluft, Beschäftigungsmangel, unzureichende Ruhemöglichkeiten und Futteraufnahmemöglichkeiten hindeuten. Besonders auffällig wird dieses Ersatz-Erkundungsverhalten beim sog. „Belly-Nosing“ (oral-nasale Manipulation der Bauch- und Flankengegend).
- Aggressionen  
Kämpfe unter Schweinen finden um mangelnde Ressourcen statt und um eine Rangordnung in der Gruppe zu bilden. Werden über das normale Maß hinaus Kämpfe festgestellt sind die Ursachen zu analysieren und Gegenmaßnahmen zu ergreifen.



Belly-Nosing in der Ferkelaufzucht



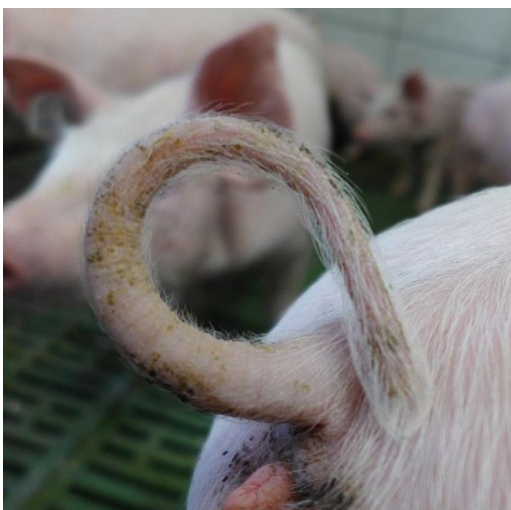
kämpfende Ferkel während der Aufzucht



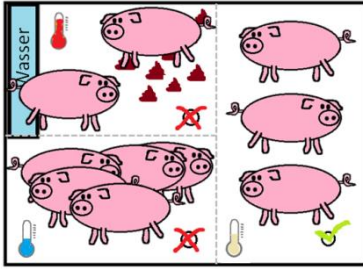
## Schwanzhaltung

Mit der Art der Schwanzhaltung ist ein Schwein in der Lage, mit Artgenossen zu kommunizieren und Signale zu setzen. Durch das routinemäßige Kupieren der Ferkelschwänze ist jedoch das Wissen über die Bedeutung des Schweineschwanzes als wichtiges Ausdrucksorgan verloren gegangen.

- Ein geringelter Schweineschwanz drückt Wohlbefinden aus.
- Ein nicht geringelter, wedelnder oder sogar zwischen den Hinterbeinen eingeklemmter Schwanz ist ein wichtiges Tiersignal und kann auf ein beginnendes Schwanzbeißgeschehen hindeuten.







## Liegeverhalten

Das Liegeverhalten der Schweine gibt Aufschluss über die Qualität der Stalltemperatur sowie der Luftbewegung.

Schweine können sich lediglich über ihre Haut und ihre Atmung abkühlen. Bei erhöhten Stalltemperaturen versuchen Schweine dies über eine schnellere Atmung bzw. Hecheln zu erreichen. Eine hohe Luftfeuchtigkeit verstärkt den Hitzestress der Tiere. Neben der Atmung kann das Liegeverhalten wertvollen Aufschluss über das Befinden der Schweine und eine eventuell ungeeignete Stalltemperatur liefern:

- Liegen die Schweine in dem gewünschten Ruhebereich auf der Seite im optimalen Abstand zueinander, kann davon ausgegangen werden, dass die Stalltemperatur in Ordnung ist und vermutlich keine Zugluft vorhanden ist.
- Liegen die Schweine hingegen weiter auseinander und auf möglichst feuchtem Boden (z.B. vor der Tränke, in der Kotecke) deutet dieses Verhalten auf eine zu warme Stalltemperatur hin. Sie versuchen sich durch Einrichtung einer Suhle abzukühlen.
- Auf zu niedrige Temperaturen im Stall kann geschlossen werden, wenn die Tiere in Haufen liegen und dabei intensiven Körperkontakt suchen.



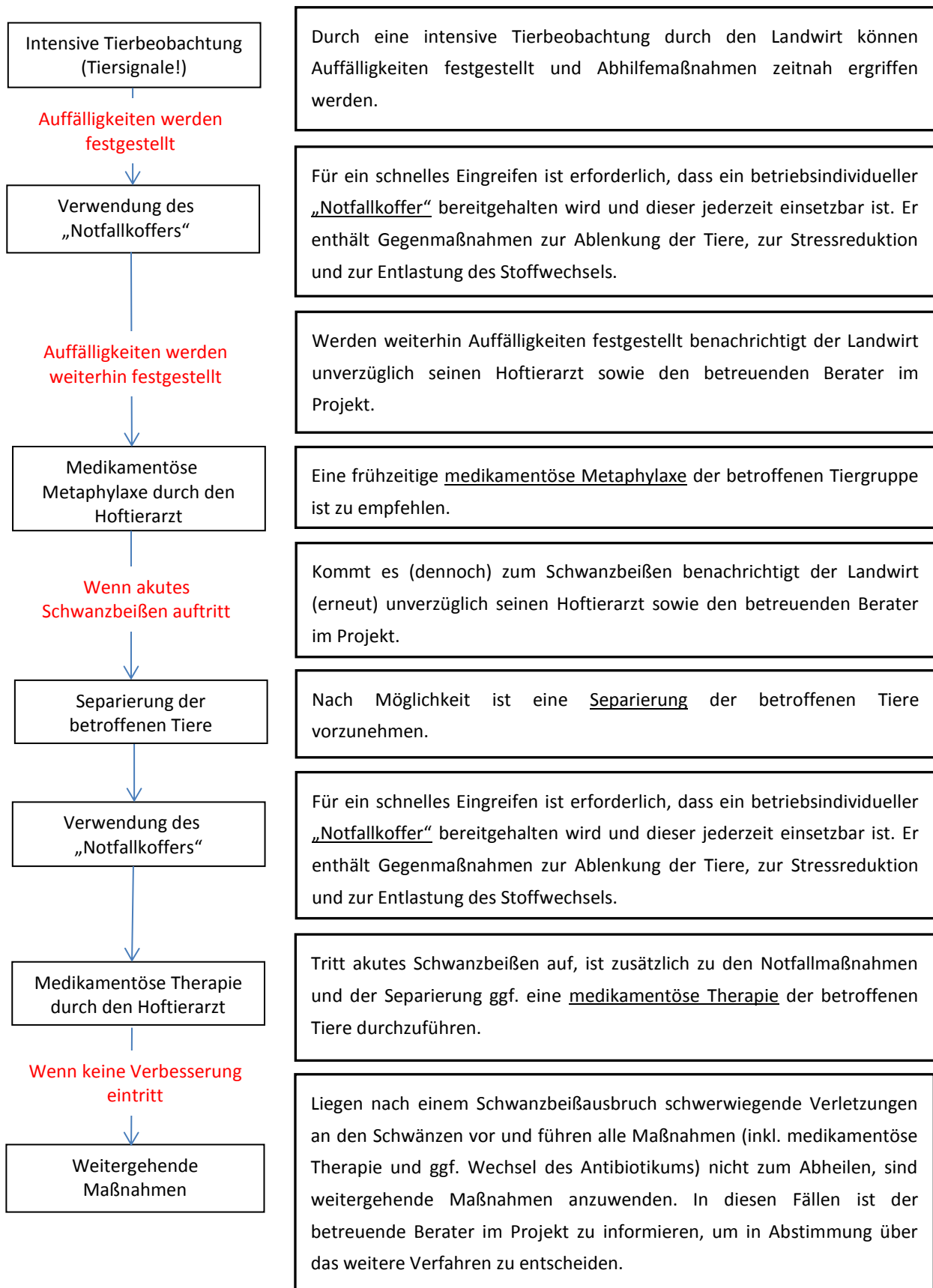
Einrichtung einer Suhle durch zu hohe Stalltemperatur



„Haufenlage“ deutet auf eine zu niedrige Stalltemperatur hin



## 5. Notfallplan und Abhilfemaßnahmen



**Nach jedem Schwanzbeißausbruch ist eine Ursachenanalyse durchzuführen!**



### „Notfallkoffer“

Für ein schnelles Eingreifen ist erforderlich, dass ein betriebsindividueller „Notfallkoffer“ bereitgehalten wird und dieser jederzeit einsetzbar ist. Er enthält Gegenmaßnahmen zur Ablenkung der Tiere, zur Stressreduktion und zur Entlastung des Stoffwechsels.

- Neues und abwechslungsreiches Material hat sich zur Ablenkung der Tiere als besonders effektiv bewiesen. Hierzu zählt z.B. das Angebot von:
  - geflochtenen Baumwoll- oder Sisalseilen (Anbringung mehrerer Seile möglichst so, dass die Seile nicht auf dem Boden aufkommen und somit eine Pendelbewegung entsteht kann oder so, dass die Seile ein Stück auf dem Boden aufliegen und damit ein Bewühlen ermöglichen)
  - einer neuen Art von Strukturfutter (möglichst auf dem Boden)
  - Melasse-Wühlmasse
  - Minerallecksteinen
  - Rohfaserergänzer
- Bei Hinweis auf Hitzestress oder Wassermangel sind zusätzliche Wassergaben (z.B. per Trogflutung) erforderlich.
- Die Einmischung eines Toxinbinders in die Futtermittelration kann bei zunehmender Toxinbelastung zusätzliche Abhilfe schaffen.



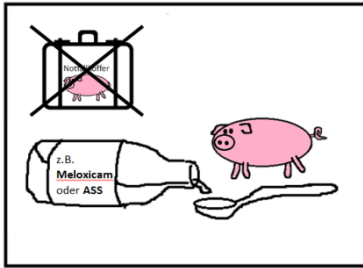
Baumwoll- oder Sisalseil



Luzerneheu, Heu etc.

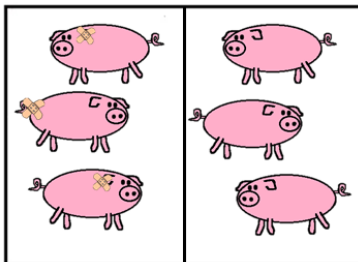


Luzerneheuballs, Mineralleckstein



### Medikamentöse Metaphylaxe

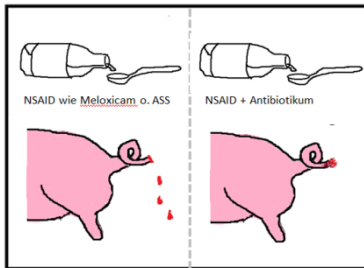
- Wenn trotz Gegenmaßnahmen des „Notfallkoffers“ keine Verbesserung der Situation eintritt und bei der Tierbeobachtung weiterhin Auffälligkeiten festzustellen sind, ist eine medikamentöse Metaphylaxe der betroffenen Tiergruppe z.B. mit einem NSAID (z.B. Meloxicam oder ASS) zu empfehlen.
- Ein frühzeitiger Einsatz eines NSAIDs kann bei einer beginnenden Endotoxinproblematik die Entzündungskaskade unterbrechen und somit die negativen Auswirkungen abschwächen.



### Separierung

- „Opfertiere“  
Die von Schwanzverletzungen betroffenen Tiere sind aus der betroffenen Bucht herauszunehmen und mit einem NSAID sowie ggf. antibiotisch zu behandeln (siehe „Medikamentöse Therapie“).
- „Tätertiere“  
Das Tätertier zu identifizieren und zu separieren ist die sicherste Maßnahme das akute Beißgeschehen zu stoppen. Dies gelingt am einfachsten in der Aktivitätsphase der Tiere, bevor das Ablenkungsmaterial in die Bucht gegeben wird. Kleine weibliche und kümmernde Tiere werden häufig als Tätertiere beschrieben.

Die Tätertiere sollten vordringlich separiert, ggf. in eine ältere Tiergruppe umgestallt oder, falls mehrere Schweine durch Beißen auffällig geworden sind, probeweise zusammen in einer neuen Gruppe gehalten werden.



## Medikamentöse Therapie

- „Opfertiere“

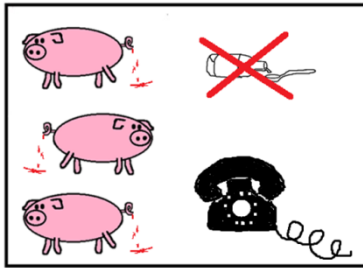
Bei glatten Abissen der Schwanzspitze kann oftmals eine antiseptische Behandlung der Wunde in Kombination mit einem NSAID (antiphlogistische, antipyretische und analgetische Wirkung) ausreichen. Bei der Auswahl des NSAIDs sollte berücksichtigt werden, dass zusätzlich eine Wirkung auf die vorhandenen Endotoxine gegeben ist. Hierzu eignen sich z.B. die Wirkstoffe Meloxicam oder ASS. Es ist zu beachten, dass Störungen des Magen-Darm-Trakts, der Blutgerinnung und der Nierenfunktion auftreten können.

Liegen hingegen stark zerfranste Wundränder oder isolierte Zahnimprägnationen mit tiefen Verletzungen vor, ist von einer infizierten Wunde auszugehen, die zusätzlich eine antibiotische Einzeltierbehandlung mit einem geeigneten Antibiotikum erforderlich machen kann. Bei der Wahl des Antibiotikums sollte beachtet werden, dass eine Wirkung auf gram-negative Bakterien vorhanden ist. Es wird empfohlen, das Antibiotikum in Kombination mit einem NSAID zu verabreichen.

Liegen Anzeichen für eine spezifische Erkrankung der Tiere vor, muss diese Erkrankung unabhängig davon entsprechend behandelt werden.

- „Tätertiere“

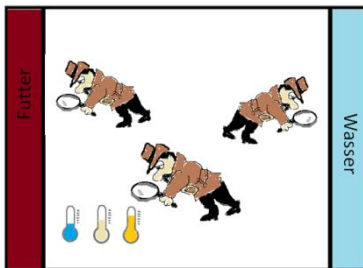
Es ist zu prüfen, ob die Tätertiere ebenfalls mit einem NSAID behandelt werden sollten.



### Weitergehende Maßnahmen

Liegen nach einem Schwanzbeißausbruch schwerwiegende Verletzungen an den Schwänzen vor und führen alle Maßnahmen (inkl. medikamentöse Therapie und ggf. Wechsel des Antibiotikums) nicht zum Abheilen, sind weitergehende Maßnahmen anzuwenden.

In diesen Fällen ist der betreuende Berater im Projekt zu informieren, um in Abstimmung über das weitere Verfahren zu entscheiden.



### Ursachenanalyse

- Wenn Auffälligkeiten bzw. Schwanzbeißen in einem Schweinebestand aufgetreten sind, ist eine Ursachenanalyse durchzuführen.
- Dies kann ggf. eine Spezialberatung (z.B. Klima, Fütterung, Wasserversorgung etc.) erforderlich machen.
- Die identifizierten Schwachstellen und Risikofaktoren sind nach Möglichkeit zu beheben und/oder ggf. weitere Präventivmaßnahmen anzuwenden, bevor eine weitere unkupierte Tiergruppe eingestallt wird.

Die verwendeten Fotos wurden u.a. von M. Lechner zur Verfügung gestellt.

**Die Erstellung des Leitfadens wurde gefördert durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.**

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen

